ADVENTJUGEND

WORTGEWANDT

#6 Von Helden und Noah

Zusatzmaterial

Von Helden und Noah (1. Mose 6,1–8)

Vorgehen

Das folgende Material ist als Ergänzung zur eigenen Arbeit am Text gedacht. Es soll dem Gesprächsleiter **nach** der Beschäftigung mit dem Text zeigen, wo die Schwerpunkte des jeweiligen Abschnitts liegen. Wird selbstständig am Text gearbeitet, werden die daraus gewonnenen Einsichten über dieses Zusatzmaterial hinausgehen.

Zunächst sollen in jedem Gespräch die beobachteten Wiederholungen von einzelnen Worten und Wortgruppen zusammengetragen werden. In einem nächsten Schritt soll nach Mustern und Strukturen gesucht werden, die Hinweise auf das Anliegen des Autors liefern können. Im letzten Teil des Gespräches soll der Fokus auf dem Beitrag des Textes über Gott, die Menschen und seine Erlösung liegen.

Zusatzmaterial

Dieser Abschnitt beginnt ganz erfreulich. Die Menschen sind fruchtbar und vermehren sich auf der Fläche des Erdbodens und erfüllen dadurch Gottes Auftrag (1. Mose 1,28). Doch bereits im zweiten Vers zeichnet sich eine Wende ab. Mose wählt Verben wie «sehen», «schön/gut sein», «nehmen» und «wollen», um das Vorgehen der Söhne Gottes zu beschreiben. Diese Begriffe erinnern den aufmerksamen Leser an Eva, die in 1. Mose 3,6 die verbotene Frucht «sah», sie als «gut (zur Speise) seiend» einschätzte und sie «nahm» und «ass». Anhand dieser Anspielung wird deutlich, wie das Verhalten der Söhne Gottes einzuschätzen ist, nämlich als Ungehorsam Gott gegenüber.

Viel wurde über die Identität der Söhne Gottes spekuliert. Aufgrund von Hiob 1,6 sind manche Ausleger zum Schluss gekommen, dass die Söhne Gottes übernatürliche Wesen sein müssen, die sich mit menschlichen Frauen fortpflanzten. Allerdings werden die «Söhne Gottes» im Buch Hiob nicht genauer definiert, so dass offen bleibt, wer diese Wesen tatsächlich

sind. Außerdem bezeichnet der Ausdruck «Söhne Gottes» an anderen Stellen der Bibel eindeutig Menschen – genauer gesagt gläubige Menschen (siehe z.B. Römer 8,14 und Galater 3,26). Es kann also nicht von vornherein ausgeschlossen werden, dass die Söhne Gottes in 1. Mose 6,2 ebenfalls Menschen sind. Letztlich muss der unmittelbare Zusammenhang entscheiden, wie der Ausdruck an dieser Stelle zu verstehen ist.

Interessanterweise folgt 1. Mose 6,1-8 unmittelbar auf zwei Stammbäume, in denen die Begriffe «Söhne» und «Töchter» ebenfalls vorkommen und eindeutig Menschen bezeichnen. Der erste Stammbaum findet sich in Kapitel 4 und beginnt mit dem Menschen (1. Mose 4,1), während der zweite Stammbaum in Kapitel 5 steht und mit Gott beginnt (1. Mose 5,1). Der Unterschied zwischen den beiden Linien in diesen Stammbäumen ist ihr jeweiliges Verhältnis zu Gott. Dies zeigt sich am deutlichsten beim 7. Nachkommen jeder Linie. Während die Nachkommen des Menschen gottlos leben und sich ihrer Sünden rühmen, leben die Söhne Gottes mit ihm und sehnen sich nach einem Tröster. Der unmittelbare Zusammenhang von 1. Mose 6,2 deutet also eher darauf hin, dass die Söhne Gottes Menschen sind und dass es sich bei den Ehen, die zwischen ihnen und den Töchtern der Menschen geschlossen werden, um Mischehen zwischen Gläubigen und Ungläubigen handelt. Dies macht auch ganz praktisch am meisten Sinn.

Der HERR reagiert auf diese Vermischung zwischen Gläubigen und Ungläubigen mit einer zeitlichen Beschränkung von 120 Jahren. Man könnte diese Zeitspanne als eine Altersbeschränkung der Menschen verstehen. Allerdings werden auch danach noch viele Menschen um einiges älter. Die Struktur des Abschnitts zeigt, dass es viel wahrscheinlicher ist, dass die 120 Jahre eine Gnadenzeit bis zur Flut darstellen.

Beim aufmerksamen Lesen des Textes fällt auf, dass der Abschnitt aus zwei parallelen Teilen besteht. Beide Teile beginnen mit einer Einschätzung: Während die Söhne Gottes sehen, dass die Töchter der Menschen gut sind (1. Mose 6,1), sieht der HERR, dass die Menschen böse sind (1. Mose 6,5). In beiden Fällen folgt dann eine Rede des HERRN (1. Mose 6,3+7). Die Parallele deutet darauf hin, dass die 120 Jahre, die in der ersten Rede erwähnt werden, mit der Auslöschung des Menschen, über die Gott in der zweiten Rede spricht, verbunden sind. Interessant ist auch, dass die

Lebewesen in 1. Mose 6,7 in umgekehrter Reihenfolge zum Schöpfungsbericht genannt werden. So wird bereits sprachlich die geplante Zerstörung angedeutet.

Der ernüchternde Abschnitt endet mit einem Lichtblick. In 1. Mose 6,8 erfährt der Leser, dass Noah Gunst in den Augen des HERRN fand. Bezeichnenderweise wird über die berühmten Helden der Vorzeit, die im parallelen 1. Mose 6,4 erwähnt werden, nichts Derartiges gesagt. Vielmehr verbindet der Text mit ihnen die Bosheit der Menschen. Es entsteht also ein tiefer Kontrast zwischen den Helden und Noah.

Die Bibel erwähnt später den wahren Sohn Gottes, Jesus Christus. Dieser ist Gott in allem treu. Wie Noah findet auch Jesus Gunst in den Augen Gottes (Matthäus 3,17; 17,5). Im Gegensatz zu den Söhnen Gottes ist Jesus Christus der Bräutigam, der die Tochter Zion heiratet (Sacharja 9,9). Durch den Glauben an den treuen Sohn Gottes können auch wir Kinder Gottes werden (Galater 3,26).

Wortgewandt

Projektleitung: Adventjugend
Autoren: Chris Vogel, Dominic Bornand

© 2020 Adventjugend
Alle Rechte vorbehalten